

Für Klimaschutz,
der Früchte trägt.
Vor Ort.

Klimafreundliche Quartiere

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der aktuellen Ausgabe des Newsletters fokussieren wir uns auf die **Klimaschutzaktivitäten der Bezirks- und Senatsverwaltungen**. Bei der Verankerung von Klimaschutz werden gerade in den Bezirken unterschiedliche Wege beschritten, was Verflechtung in die Aufbauorganisation, die Aufgabenprofile sowie mit der Personalausstattung angeht. Gemein haben sie alle die Vorbildfunktion, der sie gerecht werden sollen.

Eine besondere Maßnahme hat das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg ergriffen, indem ein sogenanntes **"KlimaTeam"** gebildet wurde. Wie dieses Team dazu beiträgt, die Querschnittsthemen Klimaschutz und Klimaanpassung in möglichst viele Aktivitäten der Stadtplanung und -entwicklung zu integrieren, berichtet **Dr. Sebastian Kropp** aus einer Position als Leiter des bezirklichen Stadtentwicklungsamts.

Wir stellen außerdem zwei Publikationen aus der Berliner Verwaltung vor, die Antworten auf einige Fragen zur Energieerzeugung im Stadtgebiet bereithalten: Das Landesdenkmalamt hat einen **Leitfaden zu Solaranlagen auf denkmalgeschützten Gebäuden** veröffentlicht, von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen gibt es eine **Handreichung für Genehmigungsbehörden von Windkraftanlagen auf Dächern**.

Darüber hinaus schauen wir auf die nutzerfreundliche **Aktualisierung des Berliner Energieatlas**, der nun zusätzliche Daten für Quartierskonzepte bereitstellt.

Auf der Bundesebene ist das **Gesetz zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende** beschlossen worden, das den Einbau intelligenter Stromzähler beschleunigen soll, dieses stellen wir in einem Kurzaufsatz vor. Zum Schluss geben wir wie gewohnt einen Überblick über **Neuigkeiten aus der Servicestelle energetische Quartiersentwicklung**.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Team der Servicestelle energetische Quartiersentwicklung

THEMEN

- Interview mit dem Leiter des „Klima-Teams“ aus #Xhain
- Leitfaden zu Solaranlagen auf Denkmälern
- Genehmigungen von Windenergieanlagen auf Dächern
- Berliner Energieatlas
- Gesetzesbeschluss: digitale Energiewende
- Neues aus der Servicestelle

FAQ

Servicestelle energetische Quartiersentwicklung

Ich habe Fragen zu integrierten energetischen Quartierskonzepten, zum Thema Sanierungsmanagement oder zum Förderprogramm KfW 432 allgemein.

Nehmen Sie Kontakt zur Servicestelle auf! Wir beraten Sie gern zu Ihren Fragen oder vermitteln Ihnen geeignete Ansprechpartner:innen. Bei Bedarf können wir auch einen Gesprächstermin vereinbaren, um im Detail über Ihr weiteres Vorgehen zu sprechen. Ausführliche Informationen zu den genannten Themen finden Sie auch in unseren Leitfäden.

Ich möchte ein integriertes energetisches Quartierskonzept oder ein Sanierungsmanagement auf den Weg bringen.

Wir vereinbaren gern einen Gesprächstermin mit Ihnen und bei Bedarf mit weiteren Akteur:innen in Ihrem Quartier. Gemeinsam können wir analysieren, welche Ziele Sie anstreben und wie ein Quartierskonzept und/oder ein Sanierungsmanagement dazu beitragen können, diese zu erreichen. Termine können in Präsenz oder in Form einer Videokonferenz erfolgen.

Service- und Beratungsstelle für energetische Quartiersentwicklung

www.berlin.de/servicestelle-quartier

Tel.: (030) 293330-603

Quartier@berliner-e-agentur.de

Im Auftrag:



Projektkoordination:



Projektpartner:

Planergemeinschaft



Im Gespräch: Leiter des "KlimaTeam" in Friedrichshain-Kreuzberg



In den meisten Berliner Bezirken existieren mittlerweile eine oder mehrere Stellen für Klimaschutzbeauftragte, um die diversen Verwaltungsaufgaben zum Thema Klima zu bündeln. Das Stadtentwicklungsamt im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg hat darüber hinaus ein so genanntes „KlimaTeam“ gebildet. Es tauscht sich regelmäßig mit der Servicestelle zu aktuellen Projekten der energetischen Quartiersentwicklung im Bezirk aus. Dadurch können fachübergreifende Fragestellungen schnell geklärt werden und der integrierte Ansatz der Quartiersentwicklung kommt besonders zum Tragen. Dies haben wir zum Anlass genommen, das KlimaTeam im Rahmen eines Interviews vorzustellen.

Das KlimaTeam wird geleitet von Dr. Sebastian Kropp, gleichzeitig auch Leiter des bezirklichen Stadtentwicklungsamtes. Mit ihm haben wir über den Ansatz des Klima-Teams gesprochen.

Servicestelle: Herr Dr. Kropp, in Ihrem Bezirk gibt es die Stelle der bzw. des Klimabeauftragten. Künftig sollen noch weitere Stellen im Bereich Klima besetzt werden. Wozu bedarf es noch eines „KlimaTeams“ im Stadtentwicklungsamt?

Dr. Sebastian Kropp: Die Themen Klimaschutz, Klimaanpassung oder Nachhaltigkeit haben bei uns im Bezirk, als auch im Stadtentwicklungsamt, natürlich eine sehr hohe Bedeutung. Wo möglich versuchen wir die Themen in unsere Prozesse, z.B. Bebauungsplanverfahren, zu integrieren. Unabhängig von den im Bezirk zentral geschaffenen Klimastellen, haben wir für das Stadtentwicklungsamt festgestellt, dass insbesondere bei der interdisziplinären und fachübergreifenden Herangehensweise an die bestehenden und noch auf uns zukommenden Herausforderungen durchaus noch Potenzial nach oben besteht. Aus diesem Grund haben wir im September 2022 unser KlimaTeam gebildet.

Ziel ist es, bei knappen zeitlichen und personellen Ressourcen wichtige und relevante Klimathemen bei einer Ansprechperson pro Fachbereich zu bündeln und als Kontakt innerhalb unserer Verwaltung sichtbar zu machen. Vor allem die Gewährleistung des Informationsflusses und der Austausch bei Planungen und konkreten Projekten innerhalb des Stadtentwicklungsamtes steht im Vordergrund. Darüber hinaus sind wir gerade dabei, eine eigene Klimastelle im Stadtentwicklungsamt

dauerhaft zu installieren, was bei der aktuellen Situation auf dem Arbeitsmarkt nicht einfach ist.

Servicestelle: Aus wie vielen Mitgliedern besteht das KlimaTeam?

Dr. Sebastian Kropp: Das KlimaTeam besteht aktuell aus insgesamt acht Personen. Damit sind die entscheidenden fachlichen Themen des Stadtentwicklungsamtes vertreten. Da wären die Bauleitplanung, die Städtebauförderung, der Denkmalschutz sowie das Bauordnungsrecht zu nennen. Zusätzlich halten wir engen Kontakt zu anderen Fachämtern, wie z.B. dem Umwelt- und Naturschutzamt oder der bezirklichen Organisationseinheit Klima, welche dann regelmäßig auch an unseren Sitzungen teilnehmen. Wir sind auch in einem Dialog mit dem neu entstandenen bezirklichen Klimabeirat und den dazugehörigen themenspezifischen Arbeitsgruppen. Auf überbezirklicher Ebene tauschen sich einzelne Mitglieder des KlimaTeams mit anderen Bezirksämtern und Senatsverwaltungen aus und tragen die Themen in die Sitzungen.

Servicestelle: Ab welcher „Größenordnung“ beschäftigt sich das KlimaTeam mit einem Vorhaben?

Dr. Sebastian Kropp: Neben generellen, das Stadtentwicklungsamt betreffenden, Klimathemen beschäftigt sich das KlimaTeam prioritär mit den großen Projekten im Bezirk, wie z.B. der „Urbanen Mitte“ am Gleisdreieck. Es macht vor allem da Sinn, wo wir als Bezirk noch konkreten Einfluss auf Planungen und Ausführungen etc. nehmen können. Da wären vor allem das Bebauungsplanverfahren oder der Abschluss Städtebaulicher Verträge zu benennen. Aber auch kleine Themen stehen bei uns auf der Tagesordnung der regelmäßig stattfindenden Sitzungen, z.B. der rechtliche Umgang mit Balkonkraftwerken oder Kleinwindkraftanlagen.

Servicestelle: Wen spreche ich als Bürger:in zu welchem Anliegen an und wie stimmen Sie sich dann untereinander ab?

Dr. Sebastian Kropp: In erster Linie ist das KlimaTeam des Stadtentwicklungsamtes eine amtsinterne Arbeits- und Austauschgruppe. Bürger*innen tragen ihre Anliegen z.B. im Rahmen des generellen Sprechstundenangebots zu Themen der Bauleitplanung, des Denkmalschutzes, etc. vor. Diese werden dann im Einzelfall über die jeweiligen Fachbereiche ins KlimaTeam eingebracht. Durch die Darlegungen der Bürger:innen erkennen wir nicht nur Herausforderungen, sondern agieren

auch als beratende und aufklärende Institution. Das kann durchaus als konfliktreduzierende Maßnahme für ein Vorhaben dienen. Aber auch Tendenzen oder Trends aus der Bevölkerung können in solchen persönlichen Beratungen erkannt und ins KlimaTeam eingebracht werden.

Servicestelle: Mal ganz ehrlich: Der Austausch im KlimaTeam bedeutet auch Zeitaufwand für die einzelnen Mitarbeitenden. Wie ist der Vorschlag zur Einrichtung des KlimaTeams aufgenommen worden?

Dr. Sebastian Kropp: Alle Kollegen:innen, die sich im KlimaTeam engagieren, machen dies aus Überzeugung und dem eigenen Interesse an der Thematik. Zu betonen ist, dass der zusätzliche Aufwand on top zu den regulär wahrzunehmenden Aufgaben und Pflichten kommt. Dies rechne ich den Kollegen:innen sehr hoch an. Aus diesem Grund trifft sich das KlimaTeam aktuell auch nur in 3-4 Wochen Abständen oder nach Bedarf. Mit der hoffentlich noch in diesem Jahr besetzten eigenen Klimastelle im Stadtentwicklungsamt kann das Arbeitsprogramm erhöht und die zu bearbeitenden Themen ausgeweitet werden

Servicestelle: Wie beschreiben Sie Ihre ersten Erfahrungen? Gibt es bereits Ergebnisse oder Erkenntnisse für die weitere Arbeit des KlimaTeams?

Dr. Sebastian Kropp: Nach gut einem Jahr Erfahrung können wir festhalten, dass unser primäres Anliegen des fachübergreifenden Austausches funktioniert. Allerdings mussten wir auch feststellen, dass das Themengebiet „Klima“ so umfangreich ist und verschiedenste Facetten hat, dass man diese gar nicht allumfassend bearbeiten kann. Folglich wird der Fokus auch weiterhin bei der Themenauswahl auf für das Stadtentwicklungsamt besonders relevante Themen liegen müssen.

Servicestelle: Vielen Dank für das Gespräch!

**Weiterentwickelte Datengrundlage:
Neue Datensätze und höhere
Nutzerfreundlichkeit im Berliner
Energieatlas**



Bereits seit 2018 bietet der Energieatlas Berlin (www.energieatlas.berlin.de) ein **digitales Werkzeug**, um Informationen über die Erzeugung und Nutzung von Energie für ein bestimmtes

Gebiet innerhalb Berlins zu ermitteln. Die Daten können in Form von Karten und Diagrammen dargestellt werden. Nutzer:innen, die Projekte für die energetische Quartiersentwicklung planen wollen, können sich damit über viele Bereiche einen Überblick verschaffen, beispielsweise zu den Potenzialen für die Nutzung von Solarenergie und Geothermie, aber auch zu den Energieverbräuchen und zu den Standorten bereits vorhandener Anlagen.

Ende März 2023 wurde eine **aktualisierte Fassung** des Energieatlas veröffentlicht. Das neue Design soll nun die Nutzerfreundlichkeit verbessern. Der Energieatlas ist nun barrierefrei und auch für die Verwendung mobiler Geräte geeignet.

Im Sinne der Open Data Strategie des Landes Berlin stehen darüber hinaus auch eine Reihe neuer Datensätze zur Verfügung, die viele zusätzliche Informationen liefern. Beispielsweise können Verbrauchsdaten für Strom, Gas und Fernwärme nun auf Blockebene ausgewertet werden, womit deutlich detaillierte Auswertungen möglich werden. Auch zu den Standorten von Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen- (KWK-Anlagen) und zum Ausbau von Stromspeichern liefert der neue Energieatlas Informationen. Hinzugefügt wurde auch ein neuer Bereich zum Masterplan Solarcity, der eine Auswertung des Ausbaustandes von Solaranlagen sowie der Eigentümerstruktur ermöglicht.

Die aktualisierte Fassung ist daher nützlich für viele Vorhaben der energetischen Quartiersentwicklung, zum Beispiel für die Konzeptionierung und Planung von Bau- oder Sanierungsvorhaben, aber auch für Forschungsprojekte.

**Stromerzeugung auch auf
denkmalgeschützten Dächern:
Landesdenkmalamt veröffentlicht Leitfaden
zu Solaranlagen auf Denkmälern**



Seit dem 1. Januar 2023 gilt in Berlin neben der Verpflichtung für Neubauten die Solarpflicht ebenfalls für Bestandsgebäude im Fall von wesentlichen Umbauten. Die Installation und der Betrieb von Photovoltaikanlagen sind dann für solche Gebäude mit einer Nutzungsfläche von mehr als 50 Quadratmeter verpflichtend. Neubauten müssen mindestens 30 % ihrer Bruttodachfläche, Bestandsbauten mindestens 30 % ihrer Nettodachfläche mit Photovoltaikanlagen bedecken. Auch wenn es Ausnahmen in

Einzelfällen, z.B. bei Konkurrenz mit dem Denkmalschutzrecht, gibt, ist der Zielkorridor damit klar definiert worden.

Möglichst viele Dachflächen für die Installation von Solaranlagen zu nutzen, ist ein wichtiger Bestandteil der Energiewende. Bei Gebäuden mit einer großen baukulturellen Bedeutung muss dies jedoch mit den Belangen des Denkmalschutzes abgewogen werden. Berlin verfügt über viele historisch bedeutende Gebäude. Etwa 12 % der Dachflächen in der Stadt stehen unter Denkmalschutz, davon sind mehr als 40 % Flachdächer, die sich baulich besonders gut für Solaranlagen eignen (Leitfaden „Denkmale und Solaranlagen 2023“). In einzelnen Quartieren kann der Anteil denkmalgeschützter Gebäude noch deutlich höher liegen.

Auf vielen Denkmalen können Photovoltaik- oder Solarthermieanlagen errichtet werden – Voraussetzung ist jedoch eine Einzelfallprüfung und Genehmigung der zuständigen Denkmalschutzbehörde. Zudem soll die Ausführung so erfolgen, dass das Erscheinungsbild des Denkmals möglich wenig beeinträchtigt wird. Um den Behörden sowie den Denkmaleigentümer:innen in Berlin eine Orientierung zu geben, was beim Bau von Anlagen auf denkmalgeschützten Dächern zu beachten ist, hat das Landesdenkmalamt den **Leitfaden „Denkmale und Solaranlagen“** veröffentlicht.

Der Leitfaden stellt in Textform und anhand von Beispielfotos dar, auf welchen Dachformen Solaranlagen grundsätzlich genehmigungsfähig sind, wo besondere Gestaltungen wie z.B. farblich angepasste Module notwendig sind und welche Dächer nicht für die Installation von Solaranlagen infrage kommen.

Auf der Webseite des Landesdenkmalamts sind auch viele weitere Veröffentlichungen und Informationen zum Komplex „Denkmal und Klimaschutz“ zu finden: <https://kurzelinks.de/lda-klima>

Planungsrechtliche Grundlagen für Windenergieanlagen auf den Dächern Berlins veröffentlicht

Der Ausbau der Windenergie ist für die klimaneutrale Transformation der Energieversorgung von zentraler Bedeutung. Mit dem 2023 in Kraft getretenen „Wind-an-Land-Gesetz“ will der Bundesgesetzgeber nun

auch durch entsprechende Flächenziele in den Ländern den Ausbau der Windenergieanlagen beschleunigen. Für Stadtstaaten wie Berlin besteht hierbei aufgrund der begrenzten Flächenverfügbarkeit eine im Vergleich zu den Flächenländern ungünstigere Ausgangslage, die dazu anregt, alternative, innovative Wege zu gehen.

In Berlin soll daher für den Ausbau der Windenergie auch das Flächenpotenzial auf den Gebäudedächern genutzt werden. Zur Gewährleistung einer berlinweit einheitlichen und rechtssicheren Anwendung der baurechtlich relevanten Regelungen, hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) in diesem Zuge Anfang Februar dieses Jahres eine entsprechende **Handreichung „WINDENERGIE Anlagen auf Dächern - Planungsrechtliche Grundlagen“** veröffentlicht. Diese beinhaltet umfangreiche, praxishere Ausführungen zum betreffenden Bauplanungs-, Bauordnungs- und Luftfahrtrecht für Windenergieanlagen auf Dachflächen, wodurch letztlich auch die Verfahrensdauer bei der Genehmigung solcher Anlagen beschleunigt werden soll. Abzurufen ist das Dokument hierbei unter: <https://kurzelinks.de/w4j9>

Gesetz zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende beschlossen

Intelligente Messsysteme – sogenannte Smart Meter – gelten als Schlüssel für die Digitalisierung der Energiewende. Stromerzeuger und -verbraucher sollen zukünftig über ein Smart Grid (intelligentes Netz) digital miteinander kommunizieren, um die **Sicherheit und Effizienz des Netzbetriebs** zu erhöhen. Dies ist besonders wichtig, weil auch der Gebäude- und der Verkehrssektor zunehmend elektrifiziert werden. Der flächendeckende Einbau der intelligenten Zähler kam bisher allerdings langsamer voran, als es für das Erreichen der Klimaschutzziele notwendig wäre. Die Bundesregierung hat daher mit dem „Gesetz zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende“ einen neuen **Fahrplan für den Smart Meter Rollout** formuliert, welches Ende Mai in Kraft trat.

Demnach soll ab 2025 der Einbau von Smart Metern schrittweise verpflichtend werden, bis 2032 soll der Rollout weitgehend abgeschlossen sein, d.h. herkömmliche Stromzähler nahezu vollständig durch Smart Meter ersetzt sein. Zudem werden Stromversorger verpflichtet, ab 2025 dynamische

Tarife anzubieten. Steuerbare Verbraucher wie etwa Wärmepumpen und Elektroautos können dann eine netzstabilisierende Funktion erfüllen, und Stromkund:innen erhalten die Möglichkeit, von günstigeren Preisen zu profitieren, wenn sie ihren Stromverbrauch teilweise in Zeiten mit besonders hoher Stromerzeugung verlagern.

Das Zusammenspiel von intelligenten Messsystemen, erneuerbaren Energieanlagen und lokal vorhandenen steuerbaren Verbrauchern kann auch im Rahmen integrierter energetischer Quartierskonzepte untersucht und in deren Maßnahmenpläne integriert werden. Das Thema Digitalisierung wurde von der KfW bereits 2021 in das Förderprogramm 432 „Energetische Stadtsanierung“ aufgenommen.

Weiterführende Informationen zum Thema hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz auf der folgenden Webseite zusammengestellt: <https://kurzelinks.de/cfar>

Neues aus der Servicestelle



Die Servicestelle hat am 27. April und am 2. Mai einen **Online-Workshop zum Thema Sanierungsmanagement** im Förderprogramm Energetische Stadtsanierung (KfW 432) durchgeführt. Aktuell sind verschiedene Berliner Akteure dabei, Förderanträge für Sanierungsmanagements vorzubereiten, um die Umsetzung bereits vorliegender oder noch zu beantragender integrierter energetischer Quartierskonzepte zu koordinieren.

Die Sanierungsmanagerin Martina Schillings von der Innovation City Management GmbH führte in einem Vortrag aus, worauf bei der Antragstellung für ein Sanierungsmanagement zu achten ist und gab Tipps zur praktischen Arbeit von Sanierungsmanager:innen. Darüber hinaus konnten spezifische Fragen der Teilnehmenden zu ihren jeweiligen Quartiersprojekten geklärt werden.

Die Servicestelle wird das Format in Zukunft erneut anbieten, wenn weitere Quartiere die Umsetzungsphase erreichen.

Für die Umsetzung konkreter Maßnahmen aus Quartierskonzepten ist auch die Frage der Finanzierung wichtig. Dafür bietet das **Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE 2)** zahlreiche Ansatzpunkte. Es wird bis Ende 2029 Fördermittel bereitstellen,

um investive Maßnahmen zur Senkung der Treibhausgasemissionen, der Anpassung an Klimawandelfolgen und der Verbesserung der grünen und blauen Infrastruktur in Berlin umzusetzen.

Im Rahmen der Berliner Energietage 2023 wurde das Förderprogramm von der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU) und dem Programmträger B.&S.U. mbH der Öffentlichkeit vorgestellt. Von Seiten der Servicestelle gab es im Rahmen der Veranstaltung einen Impulsvortrag, der am Beispiel des kürzlich fertig gestellten Quartierskonzepts Gropiusstadt aufzeigte, welche Bestandteile des Maßnahmenkatalogs durch BENE 2 gefördert werden könnten. Daran schloss sich eine Podiumsdiskussion mit weiteren Berliner Beratungsinitiativen für Energieeffizienz und Klimaschutz an – der Berliner Regenwasseragentur und der Koordinierungsstelle für Energieeffizienz und Klimaschutz im Betrieb.

BENE 2 umfasst sechs Förderschwerpunkte: Energieeffizienz; Umwelt- und Energiemanagementsysteme; Intelligente Energiesysteme, Netze und Speicher; Anpassung an den Klimawandel; Naturschutz und Verringerung von Umweltverschmutzung sowie Nachhaltige Mobilität. Die Förderrichtlinie mit detaillierten Anforderungen an Projekte ist bereits veröffentlicht worden. Projektskizzen können nun über das Bene 2-Förderportal bei der B.&S.U. mbH eingereicht werden.

Eine Aufzeichnung der Veranstaltung steht auf dem Youtubekanal der Berliner Energietage zur Verfügung: <https://kurzelinks.de/myc1>

... Übrigens: **Die Servicestelle hat ihren Webauftritt überarbeitet** und erweitert. Wie gewohnt kann auf der Internetseite der SenMVKU unter www.berlin.de/servicestelle-quartier ein Blick auf die neuen Inhalte geworfen werden.

